

so!

Informationen der SP Wädenswil

Sozialdemokratische Partei Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
PC: 80-43003-3, so!
Nr.1/06, erscheint 3 bis 4 mal jährlich, Auflage: 8100
Preis: Abonnement Fr. 12.–, Unterstützungs-Abonnement Fr. 25.–
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil
Redaktion: Ingeborg Budde, Sepp Dorfschmid,
Beatrice Gmür-Anderes, Hanna Landolt, Erwin Wachter
spwaedenswil@spzueri.ch, <http://www.spwaedenswil.ch>

Durchblick – Sepp Dorfschmid und Willy Rüegg im Gespräch

Sepp Dorfschmid als Stadtpräsident und Willy Rüegg als Stadtrat – unsere Kandidaten erläutern im Interview mit Gemeinderat Christoph Hirzel, wie sich Wädenswil nach ihrer Wahl verändern wird.

Christoph Hirzel: Sepp, wer bist Du?

Sepp Dorfschmid: Vor den letzten Wahlen, als ich gemeinsam mit Julia Gerber Rüegg (SP), Beat Brechbühl und Erwin Zehnder (beide Grüne) für den Stadtrat kandidierte, schrieb die NZZ, dass die SP die «alten Schlachtrosser» hervorgeholt habe. Das alte Schlachtross ist aber nur eine Facette von mir. Ich gehörte 24 Jahre lang dem Gemeinderat an und vier Jahre dem Stadtrat als Werkvorstand. Wenn ich

zurückblicke, war ich als Veteran oft mit mehr Engagement dabei als manch neues Ratsmitglied. Als Stadtpräsident möchte ich meine Kräfte dort einbringen, wo aus meiner Sicht dringender Handlungsbedarf besteht.

Christoph: Was wäre Dein Schwerpunkt als Stadtpräsident?

Sepp: Wädenswil ist in Bewegung. Nach dem allmählichen Auszug der Industrie in die globalisierte Welt ist Wädenswil auf der Suche nach einer neuen Identität. Für mich ist es wichtig, dass «dörfliche Nähe» und «städtische Professionalität» sich ergänzen. Hier gibt es Handlungsbedarf und ich bin überzeugt, dass ich dazu einen guten Beitrag leisten kann. Insbesondere muss der Dialog

mit den Bürgerinnen und Bürgern verbessert werden!

Christoph: Willy, was ist Dein politischer Hintergrund?

Willy: Ich bin gegenwärtig Wädenswiler Gemeinderatspräsident. Von jeher war ich ein politischer Mensch. Seit meiner Jugend habe ich mich in verschiedenen politischen und kulturellen Organisationen eingebracht. In Wädenswil betätigte ich mich während acht Jahren in der Schulpflege, zuletzt als Finanzvorstand. Danach wurde ich in den Gemeinderat gewählt, wo ich seit acht Jahren wirke. Ich war in der Rechnungsprüfungskommission und

Fortsetzung Seite 2



Willy Rüegg und Sepp Dorfschmid diskutieren über die Zukunft von Wädenswil

Foto: Beatrice Gmür

im Ratsbüro engagiert und führte die Spezialkommission Stadthaus.

Christoph: Was motiviert Dich, Wädenswiler Stadtrat zu werden?

Willy: Meine Motivation basiert auf Einsatzbereitschaft und Pflichtgefühl. In Wädenswil muss man mit wenig Mitteln möglichst viel bewirken können. Ich fühle mich dazu befähigt, weil ich die politischen Strukturen und Abläufe in der Gemeinde verstehen gelernt habe und die beteiligten Akteure und deren Interessenslagen kenne. Ich bin davon überzeugt, dass man Vieles noch besser machen kann!

Christoph: Worauf seid Ihr im Rückblick besonders stolz?

Sepp: Politisch freue ich mich immer noch am meisten darüber, dass wir in den 80-er Jahren zwischen Wädenswil und Au mit dem Stoffel ein Naherholungsgebiet erkämpfen konnten.

Willy: Ich bin auf zwei Sachen besonders stolz: Einerseits konnte ich im Jahr 1996 als Schulpfleger in der Wädenswiler Primarschule Blockzeiten einführen und andererseits kann ich mich heute noch über unseren Erfolg bei der Lancierung der Volksinitiative für einen Seeuferweg zwischen Wädenswil und Richterswil freuen.

Christoph: Und in Zukunft, worauf wollt Ihr einmal mit Stolz zurückblicken können?

Willy: Ich möchte Verbindlichkeit schaffen für die Reihenfolge und den Ablauf von anstehenden Projekten zur weiteren Entwicklung Wädenswils. Dies auch und vor allem über den Stadtrat hinaus. Verbindlichkeit entsteht nur, wenn alle Parteien und Fraktionen in diesen Prozess einbezogen werden. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Sicht auf die weitere Entwicklung bedingt aber eine starke Position im Stadtrat und wäre eine Neuerung, die Wädenswil vor einem städtebaulichen Misserfolg bewahren dürfte. Die

Entwicklung und die Umsetzung von Visionen für Wädenswil sind ein anderes Kapitel; solche muss man über einen längeren Zeitraum hinweg propagieren und mehrheitsfähig machen.

Sepp: Sachbezogene Visionen allein greifen zu kurz. Ich möchte erreichen, dass der politische Prozess anders als bisher verläuft. Zwei Stichworte erläutern diesen Zusammenhang:

«Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern muss verbessert werden!»
Sepp Dorfschmid

Modern im Sinn von «die Moderne», einer Zeit, in welcher begonnen wurde, Aussagen der Obrigkeit zu hinterfragen. Argumente gewannen die Oberhand; Autorität und Tradition traten in den Hintergrund. Als Stadtpäsident möchte ich eine in diesem Sinn moderne Diskussions- und Entscheidungskultur fördern.

Theorie ist der zweite Begriff. Er entspricht meinem Wesen als Ingenieur und beinhaltet für mich Handlungsorientierung, welche fundiert ist. Ich kann aus dieser Optik nicht akzeptieren, dass 2+2 aufgrund eines politischen Entscheides plötzlich 5 ergeben soll! Auch die Politik hat sich an Gegebenheiten zu halten. Nachvollziehbare Entscheide machen sachliche Kritik möglich. Ich habe den Mut zur Transparenz.

Oder kurz: Ich möchte, dass in der Wädenswiler Politik der Bauch vermehrt über das Hirn beeinflusst wird.

Christoph: Nach diesem kleinen Exkurs in die Zukunft wieder zurück ins reale Wädenswil: Welches ist für Euch der schönste Ort unserer Stadt?

Willy: Für mich ganz klar das Seeufer mit dem See.

Sepp: Das Känzeli neben dem Schloss.

Christoph: Was beschäftigt Euch über Wädenswil hinaus?

Sepp: Mich beschäftigt vermehrt das Thema der Klimaerwärmung und die zunehmende Verschmutzung. Ich stelle mir die Frage, wohin das noch führt und habe das Gefühl, dass wir den nachfolgenden Generationen nicht das Beste hinterlassen...

Willy: Ich stelle mir die Frage nach unserem Schweizer Selbstverständnis: Ist Wädenswil ein Teil der Welt oder nicht? Ich betrachte es auch als Teil der Führungsaufgabe eines Stadtrats, globale Fragen im lokalen Handeln zu berücksichtigen. Meiner Meinung nach können wir nicht alles nur aus unserer lokalen Perspektive betrachten. Ein wichtiger Aspekt ist für mich beispielsweise die

Integration unserer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, aber auch der Zuziehenden aus anderen Gemeinden.

«In Wädenswil muss man mit wenig Mitteln möglichst viel bewirken können.»
Willy Rüegg

Ich sehe hier die Notwendigkeit, vermehrt auf eine offene Gesellschaft hinzuwirken mit gelebten Werten, Chancen auf Integration und Verminderung von Vorurteilen. Wer anständig und tüchtig ist, soll sich in unsere Gesellschaft integrieren können. Dies entspricht einer alten Schweizer Tradition.

Christoph: Eine letzte Frage – wie würdest du dich Wädenswil ohne Euch entwickeln?

Willy: Sicher anders, aber sicher auch so, wie es die Mehrheit der Bevölkerung will. Schliesslich ist die Meinung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bei jeder Wahl oder Abstimmung gefragt. Sepp und ich stehen für bestimmte Wertvorstellungen und Programme, welche sich von anderen unterscheiden. Wir sind damit aber durchaus mehrheitsfähig, wie wir in den vergangenen vier Jahren immer wieder gezeigt haben. Wädenswil sollte sich bei den anstehenden Wahlen in erster Linie mit Inhalten beschäftigen, nicht nur mit den Köpfen auf den Wahlplakaten.

Sepp: Der Unterschied wird erheblich sein! Die Kombination von politischer Beharrlichkeit, Offenheit sowie technischem und juristischem Sachverstand wird Wädenswil weiterbringen!

Eine Veranstaltung der SP Wädenswil:

Wohnen im Alter — eine Herausforderung für alle



Am 9. Januar informierten Sepp Dorschmid, Stadtrat, sowie Willy Rüegg, Gemeinderatspräsident und Stadtratskandidat, über

Wohnen im Alter und die Sanierung des Krankenhauses Frohmatt. Rund 40 Frauen und Männer hörten gespannt zu und diskutierten.

Alt-Stadtrat Hans Schulthess sprach in seiner Einleitung aus eigener Erfahrung: Mit dem Ende der Berufstätigkeit fallen manche Kontakte weg, man ist mehr allein, manchmal muss man sich zwingen etwas zu unternehmen. Jedoch hat man wieder mehr Zeit zum Musikhören, zum Lesen, für Gespräche. Oft kann man auch Menschen in Schwierigkeiten durch selbst gemachte Erfahrungen weiterhelfen. Die Zeit ist aber auch zu nutzen, über sich selber nachzudenken.

Wohnen im Alter – eine Herausforderung für die Kinder

Sind die Kinder einmal ausgeflogen, stellen sich manche Eltern die Frage, ob sie sich eine kleinere Wohnung suchen wollen. Die Einen wünschen sich, möglichst lange und selbständig in der gewohnten Umgebung weiter leben zu können. Dies wird im späteren Alter oftmals durch Spitex und Haushalthilfen ermöglicht. Andere wählen bewusst eine Alterswohnung oder das Alters-

heim, um in einer Gemeinschaft leben und verschiedene Annehmlichkeiten in Anspruch nehmen zu können.

Doch das Wohnen im Alter wirft auch für die Kinder grosse Fragen für die Zukunft auf. Sie überlegen sich, wie die spätere Beziehung zu ihren Eltern aussehen könnte. Wird man sich oft besuchen? Werden die Enkelkinder ihre Grosseltern intensiv erleben? Wird man die Eltern im Alltag unterstützen können?

Anhand eines Beispiels schilderte Willy Rüegg anschaulich wie schwierig und belastend es für Kinder sein kann, wenn die bis anhin gesunde und selbständige Mutter im hohen Alter durch einen alltäglichen Unfall plötzlich nicht mehr in ihrer eigenen Wohnung leben kann. Weil die Zeit drängt, muss die Tochter einen geeigneten Platz für sie suchen. Dies erlebt sie als grosse Belastung, sie fragt sich, ob ihr Vorgehen gerechtfertigt ist, ob dies auch im Sinn ihrer Mutter ist. Rüegg betonte, Eltern sollten frühzeitig planen und der Zukunft ins Auge sehen, sie müssten ihren Kindern mitteilen, was ihnen wichtig erscheint, was Priorität hat, sonst müssten unter Umständen wie im Beispiel die Kinder entscheiden.

Damit ältere Menschen – egal über wie viel Geld sie verfügen – ihre Wohnform wählen können, muss die Stadt dafür sorgen, dass verschiedene Angebote zur Verfügung stehen. Sie muss den Investoren Auflagen machen, damit auch eine Durchmischung von Jung und Alt möglich ist. Alterswohnungen, Altersheim- und Pflegeplätze mit einem gewissen Komfort sind daher kein Luxus.

Sanierung Krankenhaus Frohmatt

Wer das Krankenhaus Frohmatt kennt, pflichtet bei: Hier muss dringend umgebaut werden. Die heutigen 2–4-Bettzimmer lassen wenig Privatsphäre zu und erinnern eher an ein Spital. Der Stadtrat setzte eine Projektgruppe

ein. Sepp Dorfschmid, Stadtrat und Präsident dieser Projektgruppe erläuterte, wie der Bedarf abgeschätzt, nach neuen Wohnformen gesucht und ver-



Willy Rüegg im Gespräch

Foto: Hanna Landolt

schiedene bauliche Grobvarianten skizziert wurden, bis sich eine Lösung herauskristallisierte: Das heutige Krankenhaus wird gegen Westen verbreitert und zu einem Alterswohn- und Pflegeheim umgebaut. 59 Menschen werden in Wohngruppen zu 8–10 Personen in einem eigenen Wohnbereich zu welchem ein Aufenthaltsraum, 1–2-Bettzimmer mit Nasszellen und eine Küche gehören, zusammenleben. Wie in einer grossen Familie wird gemeinsam gegessen, gespielt und nach Bedarf auch gekocht.

Demenzkranke werden im Erdgeschoss sowie im 1. Obergeschoss wohnen und im eingezäunten Garten, welcher von diesen beiden Geschossen her zugänglich ist, können sie ihren meist grossen Bewegungsdrang ausleben.

Der heutige Altbau der Frohmatt wird ein Zentrum für die ganze Betagtenbetreuung mit Therapieräumen etc., und das jetzige Altersheim soll leicht umgebaut werden, dass alle Plätze pflege-tauglich werden.

Von Sepp Dorfschmid erfuhr man auch, dass eine Volksabstimmung für den Umbau, der rund 14 Millionen Franken kosten soll, fürs Jahr 2007 vorgesehen ist.

Hanna Landolt, SP-Gemeinderätin



Was darf's denn sein?

Foto: Hanna Landolt

Gemeinde- und Stadtratswahlen vom 12. Februar:

Wädi gewinnt mit guten Ideen



Die SP erhebt mit Sepp Dorfschmid und Willy Rüegg Anspruch auf zwei Sitze im Stadtrat. Zudem schickt sie Dorfschmid ins Rennen um das Stadtpräsidium. Damit zeigt die zweitstärkste Partei Wädenswils, dass sie Verantwortung für die weitere Entwicklung unserer Stadt übernehmen will.

Das Politisieren im Gemeinderat ist zu einem Schlankheitswettbewerb verkommen. Rückschritt und Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und das Gemeinwohl zu fördern scheint kein politisches Programm mehr zu sein. Heute geht es nur noch um tiefere Steuern! Statt dessen sollte unsere Stadt gezielt investieren, um den Nachholbedarf abzubauen, der sich in den letzten 10 Jahren bürgerlicher Politik angestaut hat. Das schafft Arbeitsplätze, stärkt die soziale Sicherheit und fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die SP weigert sich, das Lied vom Sparen mitzusingen. Ihr bleibt die flächendeckende, günstige und qualitativ hochstehende Versorgung mit öffentlichen Diensten wichtig! In Wädenswil bilden leider jene Parteien die Mehrheit, deren Politik sich auf Deregulierung, Privatisierung und Steuersenkung beschränkt.

Dem setzen unsere Kandidaten für den Stadtrat, Sepp Dorfschmid und Willy Rüegg, eine Alternative entgegen. Damit beweisen sie Bereitschaft, Wädenswil in die Zukunft zu führen. Die SP will mit einer starken Vertretung in Stadt- und Gemeinderat und zusammen mit den Grünen nicht mehr nur Alternativen in die Diskussion einbringen, sondern mitgestalten und umsetzen. Sie will Projekte im Dialog mit der Bevölkerung voranbringen. Willy Rü-

egg und Sepp Dorfschmid, der auch als Stadtpräsident kandidiert, werden Minderheiten ernst nehmen und Alternativlösungen nicht im Voraus ausschliessen.

Von den Leistungen der SP ...

Stadtrat Sepp Dorfschmid und die SP-Mitglieder im Parlament nahmen massgeblich Einfluss auf wichtige Vorlagen, um sie mehrheitsfähig zu machen. Erinnert sei hier an die Lösung auf dem OWG-Areal, an die Kompromissuche mit den Nachbarn des Spitalareals, damit dort gebaut werden kann und an die Sanierung des baufälligen Stadthauses ohne teuren Annexbau.

In den vergangenen Jahren wehrte sich die SP gegen eine riesige Reitsporthalle im Mosli und gegen ein gesundheitspolitisches Debakel mit einer Luxusklinik im Stoffel, der letzten grünen Oase zwischen Wädenswil und der Au. Die SP engagierte sich für die Einführung einer Tagesschule. Sie kämpfte für einen durchgehenden Seeuferweg, für die Beleuchtung der Seestrasse, für einen familien- und betagtegerechten Wohnungsbau in der Grünau, für Tempo 30 im Eichweidquartier und für einen Polizeiposten am Bahnhof. Wegen fehlenden Mehrheiten nicht immer erfolgreich.

... zu ihren Zielen!

Die SP und ihre Stadträte wollen Steuergelder da investieren, wo es dringend ist. Zum Beispiel in die Gebiete um die Bahnhöfe Wädenswil und Au, für ein attraktives Einkaufen im Dorf und für den Erhalt und die Verbesserung des Angebotes unserer Schulen. Eine neue Verkehrspolitik soll unsere Stadt wohnlicher machen. Das Angebot an Wohnungen soll gefördert werden, damit Familien und ältere Menschen in Wädenswil bleiben können. Dazu gehört auch die Sanierung der Frohmatt.

Thomas Hartmann, SP-Präsident, Gemeinderat

*Wahl-Sonntag
12. Februar:*

*Ab 16 Uhr
im Restaurant
Volkshaus:*

*Mitfiebern, feiern,
anstossen, plaudern,
essen ...*

*Herzliche Einladung
an alle.*

SP Wädenswil



Sozialdemokratische Partei

**Wahlempfehlung
für den 12. Februar 06**

**In den Stadtrat:
Sepp Dorfschmid /
Willy Rüegg**

**Als Stadtpräsident:
Sepp Dorfschmid**

**In den Gemeinderat:
Liste 2 SP**

**Gemeindeabstimmung:
Änderung der GO
(Verkleinerung der
Primarschulpflege)**

Ja

ab 22. Januar 2006

www.spwaedenswil.ch

*neu gestalteter Webauftritt
der SP Wädenswil*